

Der Wellenreiter

Handelstägliche Frühausgabe

Montag, den 14. Juni 2010

Bei den Einschätzungen ergibt sich in dieser Woche keine Änderung.

Einschätzung			
Anlageklasse		seit	Bemerkungen
Aktien	neutral	01.06.10	Positive Divergenzen vorhanden, „Sommerrally“ abhängig von Euro-Entwicklung
Anleihen	neutral	20.05.10	„Sichere Hafen“ bei Aktienmarktschwäche, inverse Korrelation zu Aktien
US-Dollar	bullish	24.03.10	Euro/US-Dollar am Widerstand 1,2150 US-Dollar
Erdöl	bearish	17.05.10	Spekulative Schlagseite abgebaut, Aktienderivat mit positiver Divergenz, saisonal günstige Phase
Edelmetalle	neutral	19.05.10	„Sichere Hafen Teil 2“, Bernankes verbale Intervention Timingfaktor

In der Frühausgabe vom vergangenen Mittwoch (09.06.) hatten wir Kaffee als potentiellen Ausbruchskandidaten aus einer Dreieckformation vorgestellt (siehe Pfeil folgender Chart).

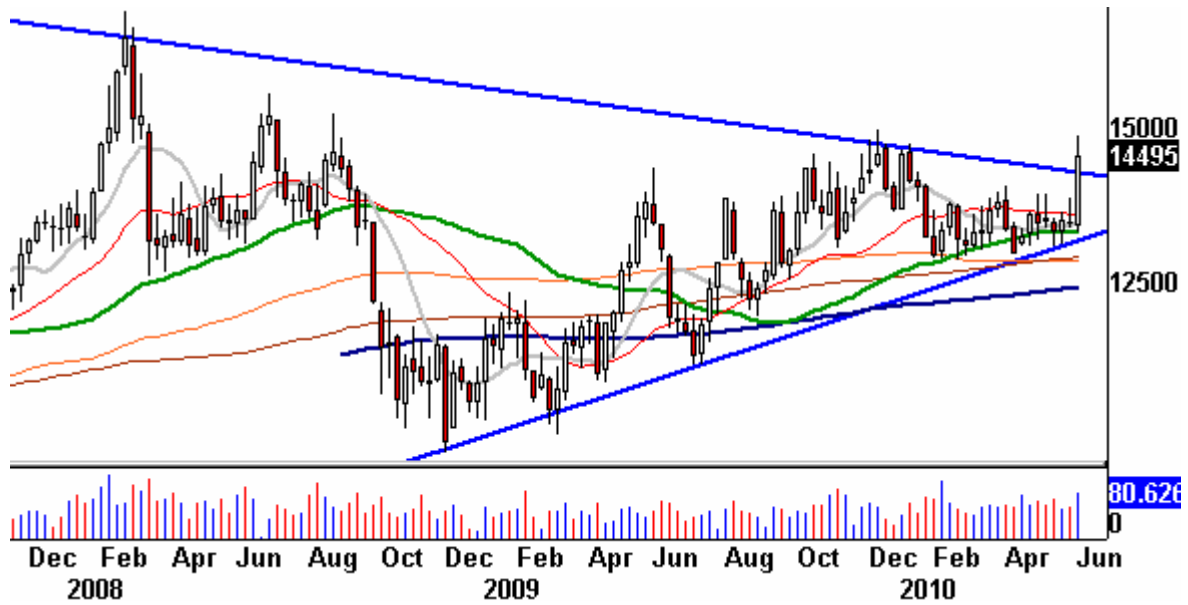
Kaffee Tageschart



Einen Tag später begann der Ausbruch, der sich am Freitag mit äußerster Heftigkeit fortsetzte. Der Ausbruch erfolgte mit hohem Volumen und ist somit als valide anzusehen. Das Timing gelang – mit ein wenig Glück – auf den Punkt.

Mit dieser Preisexplosion ist auch ein Ausbruch aus einem größeren Dreieck verbunden.

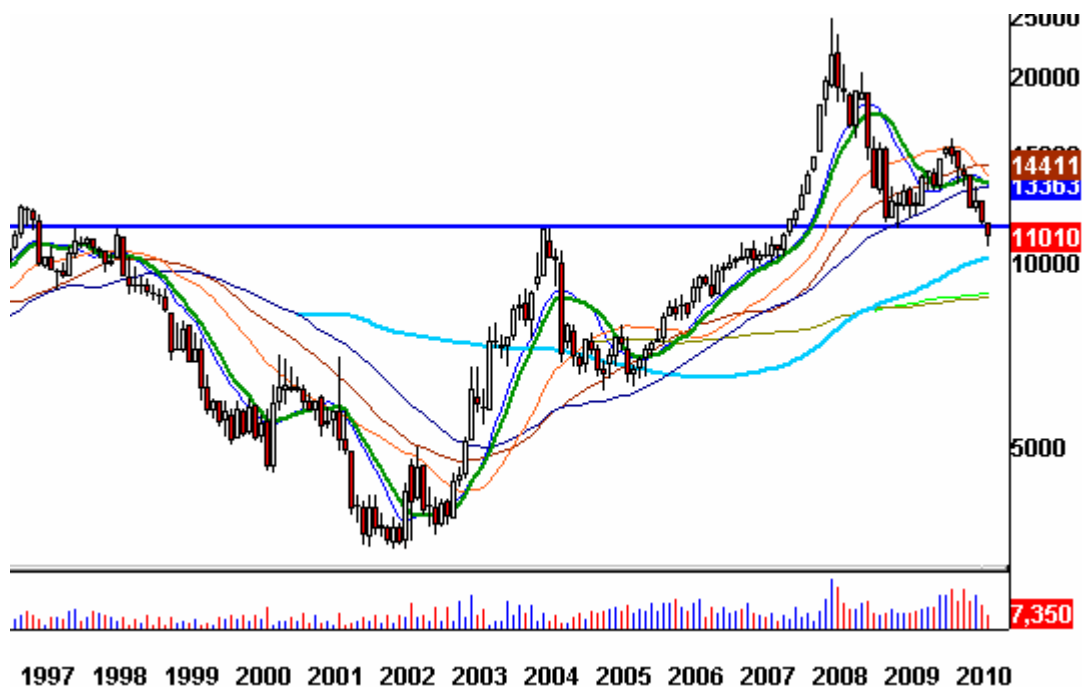
Kaffee Wochenchart



Im Bezug auf die längerfristigen Aspekte zum Thema Kaffee verweisen wir auf die Ausgabe vom vergangenen Mittwoch. Wir gehen davon aus, dass sich der Kaffeepreis (möglicherweise nach einer kurzen Verschnaufpause) weiterhin positiv entwickeln wird.

Ein Blick auf den Reis-Future erscheint ganz interessant.

Reis Future (Rough Rice) Monatschart



Reis gilt als Grundnahrungsmittel in Asien, auch in den BRIC-Staaten China und Indien. Ein Anstieg des Reispreises wirkt sich Inflations-erhöhend, ein Fall Inflations-dämpfend aus. Es ist zu berücksichtigen, dass Nahrungsmittel in den zur Inflationsmessung herangezogenen Warenkörben Chinas und Indiens viel stärker gewichtet sind als in europäischen Warenkörben.

Ein Blick auf den Chart zeigt: Reis hat im Prinzip eine a,b,c-Korrektur vollzogen (ausgehend vom Hoch im April 2008). Der Reis-Future befindet sich derzeit auf einer wichtigen Unterstützung im Bereich von 11 US-Dollar. Sollte Reis hier beginnen, einen Boden auszubilden, so dürfte sich dies in China und Indien Inflations-verschärfend auswirken.

Unter Trading-Gesichtspunkten befindet sich Reis in einem intakten Abwärtstrend, sodass hier erst eine Bodenbildung abgewartet werden sollte.

Zu den Märkten.

1,04 Mrd. Aktien wechselten an der NYSE den Besitzer. Das Aufwärtsvolumen betrug 695 Mio., das Abwärtsvolumen 335 Mio. gehandelte Aktien. Das Aufwärtsvolumen ergab 68% vom Gesamtvolumen. 43 neue Hochs standen 13 neuen Tiefs gegenüber.

Der Dow Jones Index schloss mit 10.211 Punkten um 39 Zähler höher (+0,4%) als am Vortag.

Der S&P 500 endete bei 1.092 Punkten um 5 Zähler höher (+0,4%).

Der Nasdaq Composite Index schloss mit 2.244 Punkten um 25 Punkte (+1,1%) höher; der Halbleiter-Index stieg um 1,4%.

Der Transport-Index endete bei 4.320 Punkten (+1,1%).

Größte Gewinner: Papier, Nebenwerte ; Größte Verlierer: Hausbauer

Der T-Bond Future endete bei 124,07 Punkten (122,18).

Der US-Dollar Index befindet sich bei 87,74 Punkten (87,56).

Crude Öl notiert aktuell bei 73,78 (75,26) und US-Erdgas bei 4,78 Dollar (4,68).

Der Goldpreis notiert aktuell bei 1.230 Dollar/Unze (1.218). Gold in Euro liegt bei 1.018.

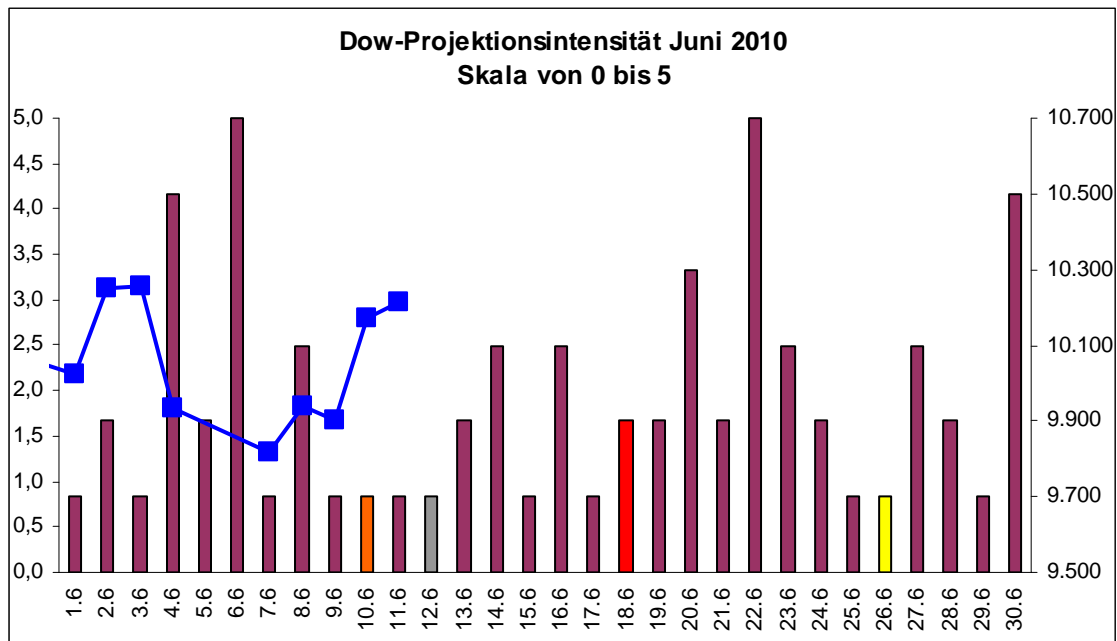
Silber befindet sich bei 18,23 Dollar (18,22).

Der Gold Bugs Index HUI stieg um 0,5% auf 462 Punkte. Der Gold/Silber Index XAU endete bei 175 Punkten. Newmont Mining gewann 24 Cent und endete bei 56,25 Dollar.

Der Volatilitätsindex (VIX) fiel um 5,8% auf 28,79 Punkte; der VXN (NDX-Vola) endete bei 28,80 Punkten. Die Put/Call-Ratio schloss mit 1,08. Die Equity-PCR endete bei 0,70. Die OEX-PCR endete bei 1,26. Der ISEE schloss mit 94.

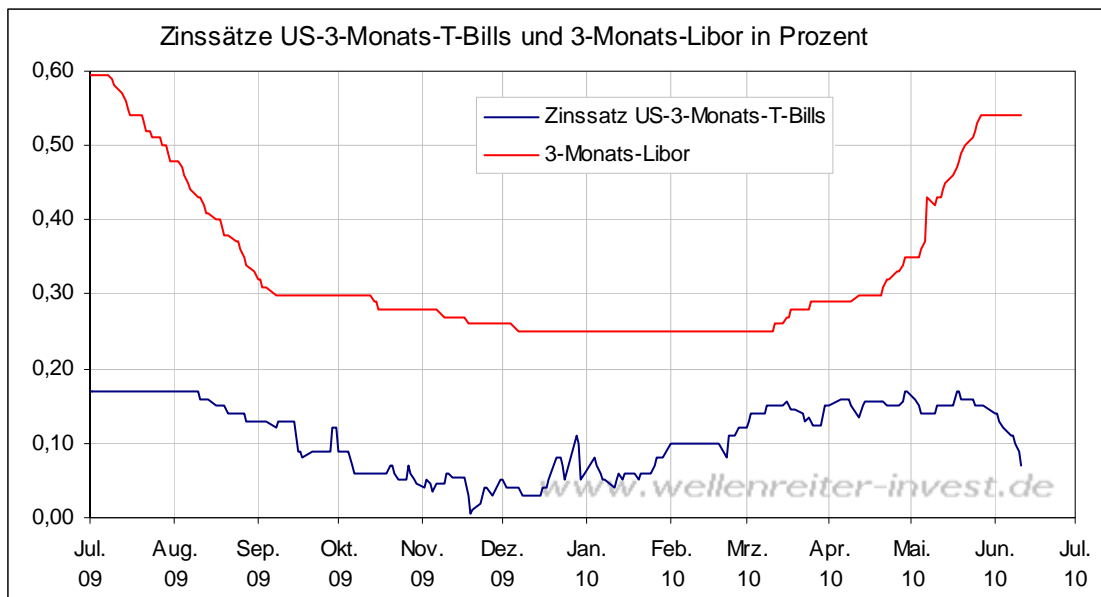
Die Charts zu den Daten finden Sie im handelstäglich gegen 6 Uhr morgens aktualisierten Marktüberblick: <http://premium-ontfsy9nmdfmoj.eu.clickandbuy.com/chartscharts.html?cache-control=no-cache,no-store>
Weitere ausführliche Charts befinden sich im Marktlabor.

Zeitprojektionstage: 4.- 6.06., 22.06, 30.06



weinrot=normale Zeitprojektion; orange=Donnerstag vor der Verfallswoche; gelb=Vollmond, rot=Verfallstag; dunkelgrau=Neumond; blaue Linie: Verlauf Dow Jones Index

Alexander Hirsekorn geht nachfolgend ausführlich auf einzelne Märkte ein. Ergänzend noch ein Punkt: Die Zinsen am kurzen Ende (US-3-Monats-T-Bills) sind am Freitag weiter gefallen. Der Zinssatz betrug lediglich 0,07%, nachdem er noch im Mai 0,17% erreicht hatte.



Da gleichzeitig der 3-Monats-Libor bei 0,54% stabil blieb, erweitert sich der TED-Spread weiter. Das Misstrauen unter den Banken wächst weiter. Folgerichtig zeigte der US-Banken-Index am Freitag relative Schwäche zum S&P 500.

In dieser Woche beginnt die Juni-Verfallswoche. Mit erhöhter Volatilität und erhöhtem Volumen ist in der Juni-Verfallswoche zu rechnen, insbesondere deshalb, weil der Juni-Verfallstag ein großer Verfallstag ist. Zudem tagt die FED am 23.06. (am Mittwoch nach dem Verfallstag). Wir bleiben bei unserer neutralen Einschätzung für die Aktienmärkte.

Interpretation des aktuellen CoT-Reports

Von Alexander Hirsekorn

Der CoT-Report vom 08.06.10 enthält neue Extrempositionierungen der Commercials bei den Devisen (Britisches Pfund, Australischer Dollar) vor.

Aktien: Euro/US-Dollar wichtiger Impulsgeber, etliche positive Divergenzen vorhanden, die auf ein erzieltes Preistief hindeuten, „Sommerrally“ hängt von Euro-Entwicklung ab

Future	Kurs	Veränd. Vorw.	Positionierung der Commercials			
			Netto	Ver. Netto	Ver. Long	Ver. Short
Dow Jones Ind. Av.	9.939,98	-84,04	+15	+1.289	+542	-747
S&P 500	1.062,00	-8,71	-7.589	+5.257	+64.644	+59.386
Nasdaq 100	1.795,70	-39,34	-464	-544	+7.439	+7.984
Russell 2000	617,69	-23,27	+11.812	-1.535	+2.623	+4.158

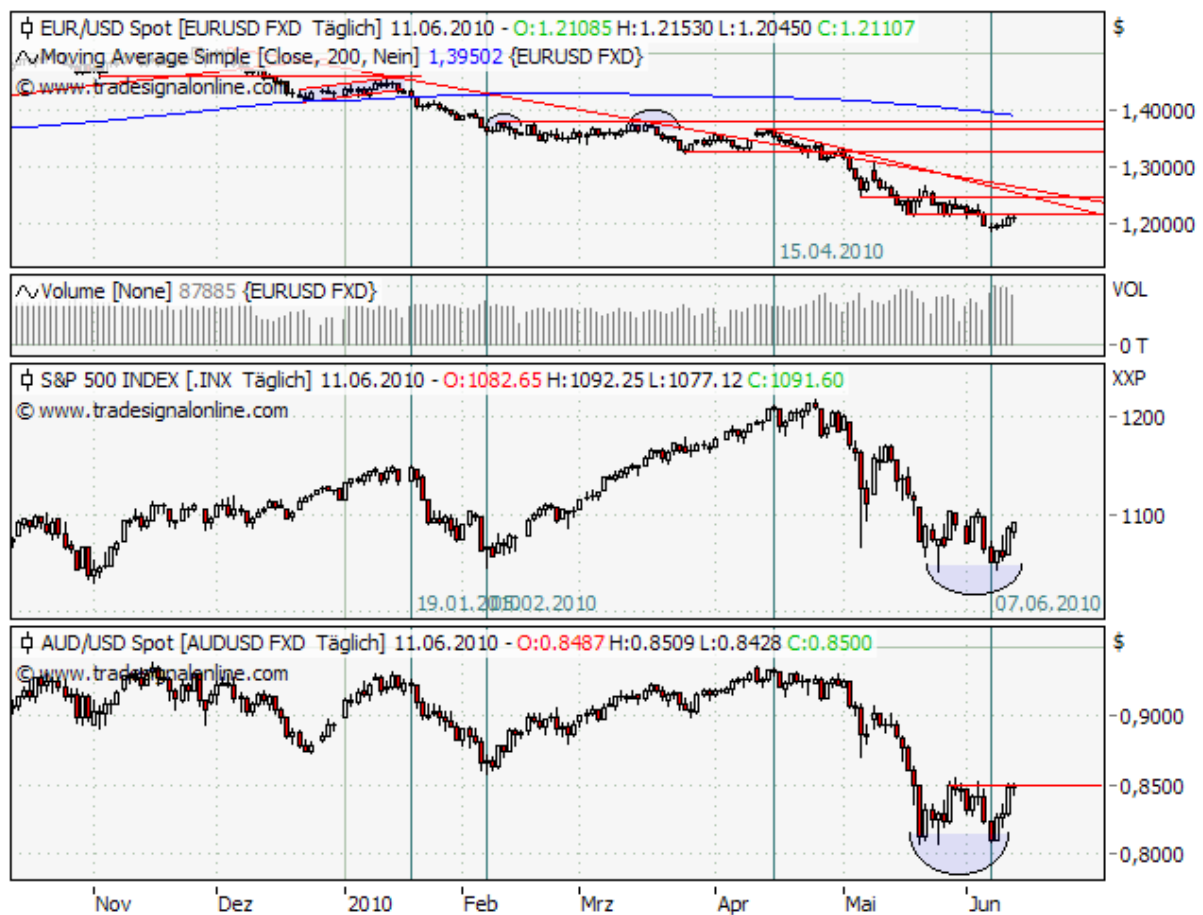
Per Saldo verzeichneten alle US-Aktienindizes Kursverluste, die Commercials waren bei der Kursschwäche jedoch kaum auf der Kaufseite tätig und besitzen im Dow Jones, S&P 500 und im Nasdaq 100 jeweils eine neutrale Positionierung.



Der S&P 500 befindet sich weiterhin im kurzfristigen Abwärtstrend, der steilere Trend ist als erster Widerstandspunkt beinahe erreicht worden. Auf der Unterseite ist der Bereich von 1.040-42 Punkten die Linie, die verteidigt werden muss, um die Phase der Preisschwäche zumindest vorläufig beenden zu können. Auf der Oberseite ist der Bereich 1.105-1.108 Punkte als starke Widerstandszone anzusehen, da bei 1.105 der Pullback an die 200-Tageslinie endete, die aktuell bei 1.108 Punkte (zugleich das 38%-Retracement der Abwärtsphase April-Juni) verläuft. Insofern kann der Bereich 1.040/42 Punkte auf der Unterseite und 1.105/08 Punkte auf der Oberseite als neutraler Bereich einer Handelsspanne angesehen werden, ein Ausbruch aus dieser Handelsspanne nach oben dürfte ein Potential in den Bereich 1.170/80 Punkte besitzen.

Die Anstiegsphase in den beiden letzten Handelstagen ging mit einem signifikanten Volumensrückgang einher, das Handelsvolumen sank von 1,70 Mrd (Mittwoch) auf 1,34 (Donnerstag) und auf 1,04 Mrd (Freitag) ab. Somit konnte am Freitag das niedrigste Handelsvolumen seit zwei Monaten beobachtet werden. Ein solch starker Rückgang ist als

ein Indiz anzusehen, dass der Aufwärtsbewegung kurzfristig die Puste auszugehen droht. Auffällig ist das fallende Handelsvolumen an den jeweiligen Preistiefs, es spricht für einen nachlassenden Verkaufsdruck und ist positiv zu werten. Diese beiden Aussagen mögen sich auf den ersten Blick widersprechen, müssen dies jedoch nicht. Ein Bodenbildungsprozess benötigt Zeit, bis sich die Abwärtskräfte verringern. Es bilden sich positive Divergenzen, die nachfolgend noch erörtert werden. Eine abnehmende Volatilität ist zudem ein wichtiger Begleitfaktor, der VIX als Maßstab hatte in der abgelaufenen Woche ein niedrigeres Niveau gegenüber Mai gebildet.



Der wichtigste Intermarketfaktor in 2010 ist die Währungsentwicklung. Die Korrekturphase ab 20.01. setzte ein, als der Euro/US-Dollar sein Zwischentief vom Dezember bei 1,42 US-Dollar unterschritt. Als zweites Währungspaar für die Analyse habe ich den Australischen Dollar gegenüber dem US-Dollar hinzugefügt, da der Australische Dollar zum einen für die Rohstoffe steht, zum anderen als Carry Trade-Währung fungiert. Die ausgebildeten Preistiefs in beiden Währungspaaren (Australische Dollar mit preislichem Doppeltief und relativer Stärke als Indiz für die relative Stärke der Rohstoffe) unterstützen die Ausbildung eines Preistiefs am Aktienmarkt. Beide Währungspaare notieren jedoch an ihren jeweiligen Widerstandsniveaus (Euro/US-Dollar im Bereich 1,2150 US-Dollar, Australischer Dollar/US-Dollar unterhalb von 0,85-8550

US-Dollar), so dass eine weitere Erholung des US-Aktienmarktes von mehr preislicher Stärke dieser beiden Währungen abhängt. Da der Euro/US-Dollar noch kein zweites Standbein für ein Preistief ausgebildet hat, ist es wahrscheinlich, dass beide Währungspaare noch etwas Konsolidierungsbedarf haben.

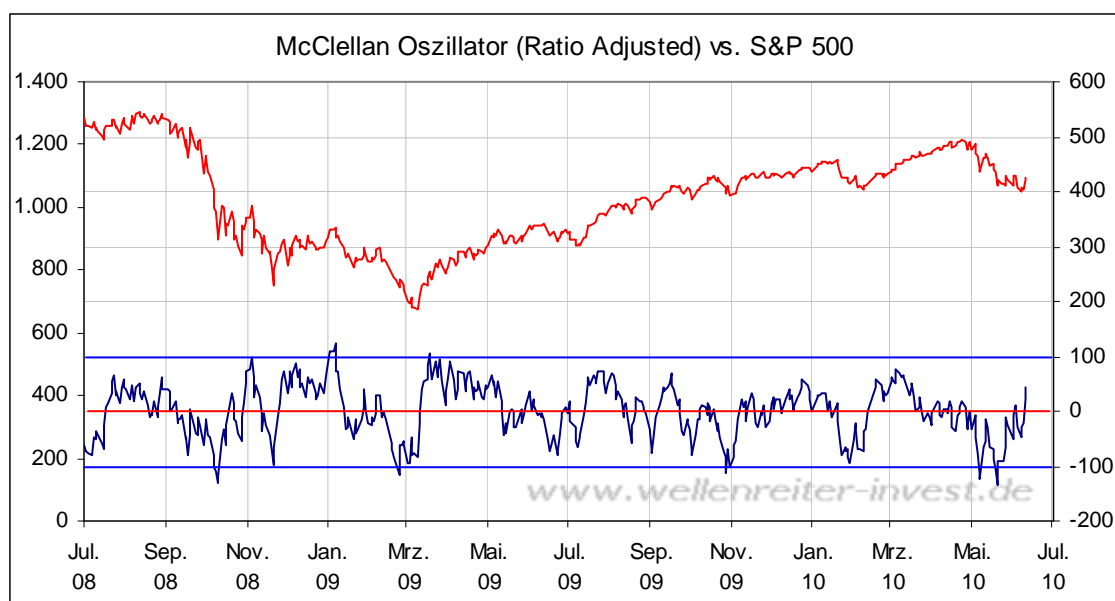
Ein Ende der Baisse des Euro/US-Dollars ist technisch noch nicht zu erkennen, auch potentielle Doppeltiefformationen lagen bereits mehrfach vor und entpuppten sich nur als kurze Konsolidierungsphasen, daher wäre es verfrüht, zum Euro-Optimisten zu mutieren. Aufgrund des erreichten wichtigen Kursniveaus und der extrem hohen Volumina (siehe Devisenbereich) ist der Euro/US-Dollar allerdings in einem „Zielbereich“ zumindest auf Sicht von einigen Wochen angekommen und eine Erholungsphase ist zu erwarten. Der Optimismus für eine zumindest mehrwöchige Gegenbewegung/Konsolidierung speist sich aus dem Verhalten des australischen Dollar/US-Dollar, da ein solches Doppeltief am 38%-Retracement der gesamten Aufwärtsbewegung 2008-09/10 mit einem solch dynamischen Start nach dem zweiten Preistief positiv zu werten ist und Gedanken an eine „W“-Formation aufkommen lässt.



Der Nasdaq 100 hat im Gegensatz zum S&P 500 drei leicht steigende Preistiefs ausgebildet, befindet sich aber ebenfalls im kurzfristigen Abwärtstrend. Das höhere Preistief in der abgelaufenen Woche gegenüber dem Maitief ist positiv im Sinne der

relativen Stärke und steigenden Risikoneigung der Investoren zu werten. Eine offene Kurslücke existiert noch zwischen 1.933 und 1.945 Punkten, diese Lücke sollte im Rahmen einer „Sommerrally“ geschlossen werden.

Bei den Marktstrukturdaten des US-Aktienmarktes könnte man weiterhin die relativ hohe Angst am Terminmarkt nennen (hohes Put/Call-Ratio an der CBOE, sehr hohe Angstniveaus der Kleinspekulanten) an der ISE, auch technischer Sicht scheinen die positiven Divergenzen in einzelnen Indikatoren wie dem McClellan Oszillator oder im Aufwärtsvolumen in ihren jeweiligen 10-Tagesdurchschnitten signifikanter in ihrer Bedeutung.



Bei der Ausbildung von Preistiefs, die zumindest eine mehrwöchige Aufwärtsbewegung versprechen, sind sie im Vorfeld immer wieder zu beobachten gewesen. Dies galt für temporäre Bärenmarkttiefs wie zuletzt im November 2008, erst recht am März 2009, aber auch in den eigentlichen Korrekturphasen im Aufwärtstrend im Juli 2009 (höheres Tief gegenüber Juni) und Anfang Februar 2010. Die momentan zu beobachtende Divergenz ist sehr groß und spricht dafür, dass sich die Abwärtskräfte zuletzt deutlich reduziert hatten. Insofern ist eine mehrwöchige Aufwärtsbewegung („Sommerrally“) zu erwarten.

Fazit für den US-Aktienmarkt:

Der Bärenmarkt im Euro/US-Dollar ist weiterhin intakt und entpuppt sich aus Intermarketsicht als der entscheidende Belastungsfaktor für den US-Aktienmarkt. Insofern wäre ein Überwinden der Marke von 1,2150 US-Dollar ein erster wichtiger Meilenstein für eine Fortsetzung der Erholungsbewegung am Aktienmarkt. Die reinen

Daten der Marktstruktur unterstützen nach der Ausbildung von positiven Divergenzen eine solche Aufwärtsbewegung, auch wenn ganz kurzfristig noch etwas Kraft ansammeln benötigt wird, da die Bären am steilen Abwärtstrend oder spätestens an den Zwischenhochs im Bereich von 1.105 Punkten noch einmal ihre Chancen wittern werden.

Insofern bleibt die Einschätzung vorläufig auf neutral bestehen.

Anleihen: „Sichere Hafen“ bei Aktienmarktschwäche, inverse Korrelation zum US-Aktienmarkt, am Freitag gesucht

Future	Kurs	Veränd. Vorw.	Positionierung der Commercials			
			Netto	Ver. Netto	Ver. Long	Ver. Short
US Treasury Bonds	125,03	1,92	+41.764	+10.762	-15.711	-26.473
10-year T-Notes	121,26	1,05	+235.451	+75.452	-4.257	-79.709

Bei per Saldo steigenden Preisen haben die Commercials bei temporärer Schwäche vor allem Short-Positionen reduziert. Das Interesse in beiden langen Laufzeiten lässt nach und lässt eine Korrektur- oder Konsolidierungsformation erwarten. Die Positionierung der Commercials weicht deutlich voneinander in der zehnjährigen bzw. dreißigjährigen Laufzeit voneinander ab. Obwohl die Commercials noch immer in beiden Laufzeiten per Saldo eine Netto-Long-Positionierung aufweisen, ist sie bei den dreißigjährigen Laufzeiten relativ niedrig, bei zehnjährigen hingegen relativ hoch. Diese Differenzierung kann als ein Indiz eines steigenden Spreads zwischen den beiden Laufzeiten angesehen werden.



Der HIRE-Index in einer 26-Wochen-Einstellung markierte in der Vorwoche seinen unteren Extrempunkt und spricht für eine Korrekturphase am US-Anleihenmarkt.



Technisch ist der Aufwärtstrend intakt, es bildet sich eine Dreiecksformation, die man als eine Fortsetzungsformation ansehen kann. Die zuletzt zu beobachtende inverse Korrelation zwischen Aktien- und Anleihenmarkt war am Freitag nicht zu beobachten, da Aktien- und Anleihen gleichzeitig anstiegen. Angesichts des extrem dünnen Handelsvolumens am Aktienmarkt neige ich dem Anleihenmarkt eher zu glauben, da er als der „smartere“ Markt gilt.

Fazit für den US-Anleihenmarkt:

Die US-Staatsanleihen gelten seit April wieder als „sicherer Hafen“ und handeln üblicherweise invers gegenüber dem US-Aktienmarkt. Die Kursformation bei den

Staatsanleihen ist bis dato bullish zu werten, so dass diese Bewegung aus Intermarketsicht (Sicherheit war gefragt, auch Gold stieg an, Öl negativ) ein weiteres Negativzeichen gegenüber den sehr geringen Handelsvolumina am US-Aktienmarkt war.

Die Einschätzung der Anleihen verbleibt zunächst auf neutral.

Devisen: Euro/US-Dollar weiterhin im Abwärtstrend, wichtige Hürde 1,2150 US-Dollar, zweites Standbein wird gesucht, Australischer Dollar und Britisches Pfund unter der Lupe

Future	Kurs	Veränd. Vorw.	Positionierung der Commercials			
			Netto	Ver. Netto	Ver. Long	Ver. Short
U.S. Dollar Index	88,4730	1,7480	-23.567	-1.649	-863	+786
Euro	1,1965	-0,0245	+111.386	+14.298	+22.361	+8.063
Schweizer Franken	0,8669	0,0030	+20.116	-5.561	+6.957	+12.518
Japanischer Yen	1,0923	-0,0064	+21.417	+7.926	+5.083	-2.843
Britisches Pfund	1,4454	-0,0185	+97.211	+3.554	+11.018	+7.464

Per Saldo legte der US-Dollar-Index im Beobachtungszeitraum zu, neue Extrempositionierungen der Commercials liegen im Britischen Pfund und Australischen Dollar gegenüber dem US-Dollar vor. Im Britischen Pfund besitzen die Commercials mit 97.211 Kontrakten eine historische Extrem-Positionierung auf der Longseite. Sie liegt in dieser Woche jedoch nur höher als am 25.05. (97.178 Kontrakte). Im Australischen Dollar liegt die dieswöchige Netto-Short-Positionierung mit 12.381 Kontrakten auf dem niedrigsten Niveau seit Februar 2009, gegenüber der Vorwoche jedoch lediglich marginal niedriger (13.311 Kontrakte).

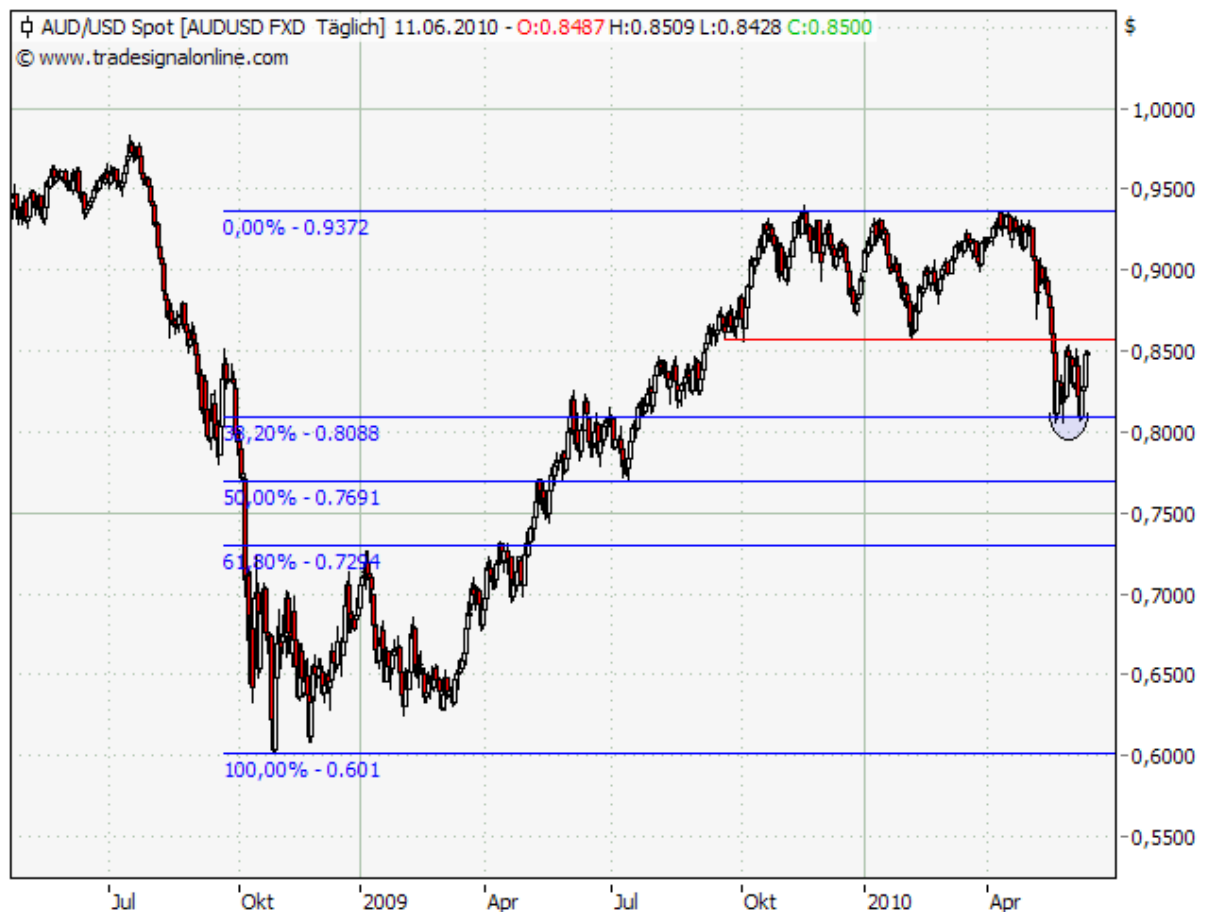


Der Trend des Euro/US-Dollar ist weiterhin abwärtsgerichtet, die Bewegung in der abgelaufenen Woche ist bis dato ein Pullback an die vorherige Unterstützung im Bereich von 1,2150 US-Dollar. Der Abwärtstrend ist als sehr stark einzustufen, da preisliche Gegenbewegungen sehr gering ausfielen. Ein Ende des Bärenmarktes kann technisch noch nicht identifiziert werden, aber das Währungspaar hat ein wichtiges Preisniveau erreicht und die Handelsvolumina lagen in der letzten Handelswoche auf einem extrem hohen Niveau, was positiv zu werten ist.

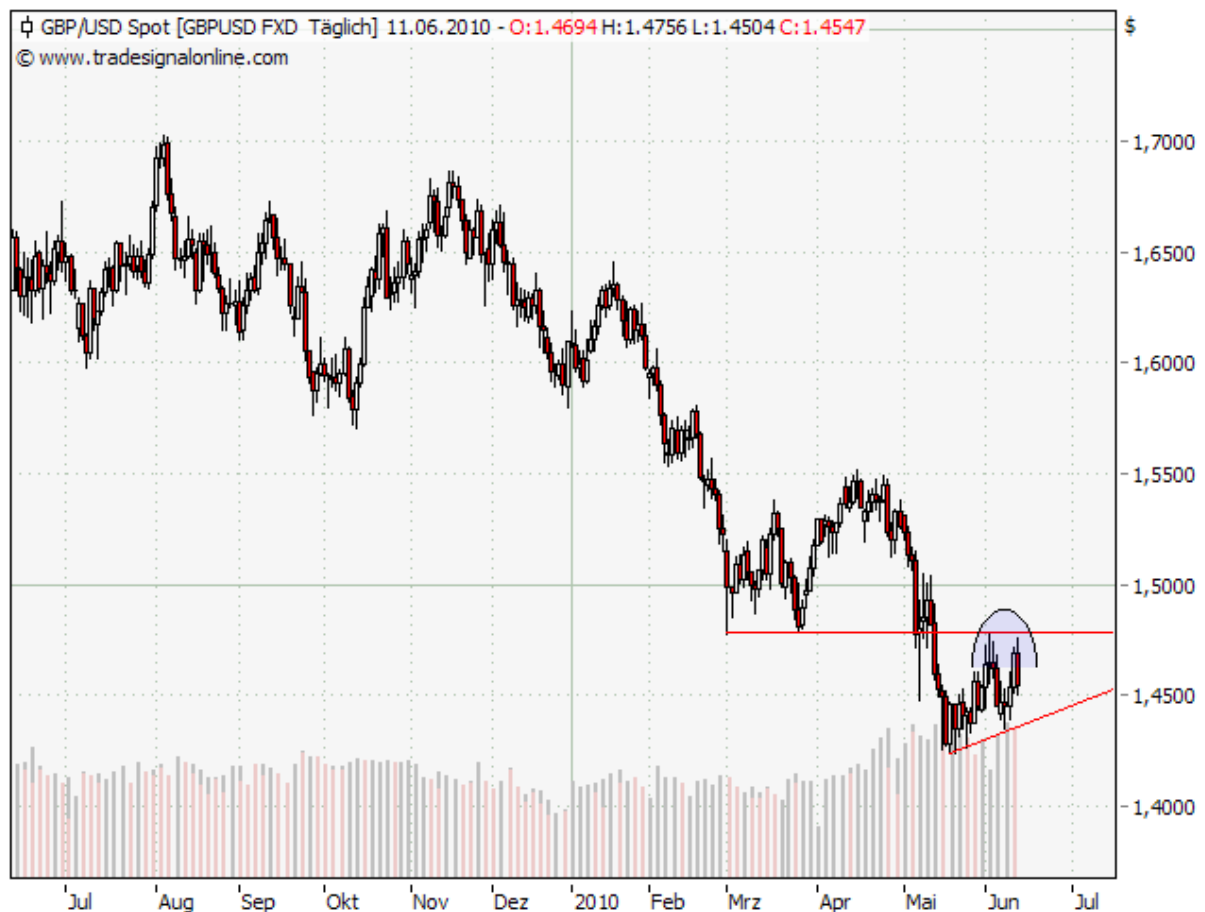


Im langfristigen Chartbild kann man über die Entwicklung des Euro/US-Dollars nur den berühmten Satz von „Monopoly“ schreiben: „Zurück auf Los!“

Der Einführungskurs am Kapitalmarkt lag bei knapp 1,18 US-Dollar, den 1,18er Bereich hatte das Währungspaar in der abgelaufenen Woche wieder erreicht. Insofern ist das extrem hohe Kaufinteresse im Bereich 1,19/20 US-Dollar ein Indiz für eine Pause im intakten Abwärtstrend des Euro/US-Dollars.



Im Australischen Dollar erwies sich das 38%-Retracement als starke Unterstützung für das Währungspaar, das Setup des dynamischen Anstiegs nach der Ausbildung eines zweiten Preistiefs wirkt bullish. Die Hürde auf der Oberseite ist als stark einzustufen, da der Anstieg auch lediglich als Pullbackbewegung auf eine sechsmonatige Toppbildungsphase angesehen werden kann. Kann das Februartief (0,8582 US-Dollar) zurückerobert werden, dann kann eine „W“-Formation entstehen, die bullische Implikationen für die Entwicklung der Rohstoffpreise hätte und damit eine positive Rückkopplung auf die Aktienpreise aussenden würde (reflatorische Bewegung).



Die Stärke des US-Dollars fällt international sehr unterschiedlich aus. Gegenüber den Rohstoffwährungen Australischer Dollar und Kanadischer Dollar kann man momentan nur von einer Korrektur sprechen, beim Euro und dem Britischen Pfund ist es mehr als „nur“ eine Korrektur. Die Muster im Britischen Pfund lassen momentan auf ein bearishes Dreieck als Fortsetzungsformation schließen, so dass eine signifikante US-Dollar-Schwäche momentan nicht zu erwarten ist.

Fazit für den US-Dollar:

Die Rohstoffwährungen zeigen weiterhin relative Stärke, was ein bedeutender Unterschied zur Entwicklung im Herbst 2008 darstellt. In der „Finanzkrise“ fielen ausnahmslos alle Anlageklassen, lediglich Cash und Staatsanleihen waren gefragt. Die schwachen Währungen sind diesmal die Währungen Europas und Großbritanniens, so dass der große relative Gewinner eine „Ersatzwährung“ (Gold) ist. Beide Währungspaare lassen ein Ende des Bärenmarktes noch nicht erkennen, jedoch hat der Euro/US-Dollar im langfristigen Chart in der vergangenen Woche ein Niveau erreicht, von dem aus eine Stabilisierung in den kommenden Wochen eine erhöhte Wahrscheinlichkeit besitzt. Eine kleine Bodenbildungsformation mit einem zweiten Standbein (auch höheres Preistief) steht jedoch noch aus.

Die Einschätzung für den US-Dollar verbleibt auf bullish.

Edelmetalle: Gold der „sichere Hafen Teil 2“, Bernankes verbale Intervention unter Timingaspekten bedeutend

Future	Kurs	Veränd. Vorw.	Positionierung der Commercials			
			Netto	Ver. Netto	Ver. Long	Ver. Short
Gold	1.236,40	11,00	-273.577	-5.954	+3.461	+9.415
Silber	18,27	-0,15	-52.044	-89	+140	+229
Platin	1.522,00	-20,00	-18.291	-429	+227	+656
Kupfer	277,25	-28,15	-703	+1.831	-1.262	-3.093

Der Goldpreis in US-Dollar stieg im Beobachtungszeitraum, während die andere Metalle Einbußen verzeichneten. Der Preisrückgang bei Kupfer hat ausgereicht, um die Spekulation am Terminmarkt auf Null zu drücken, die Commercials besitzen eine neutrale Positionierung.

Wenn Notenbankchefs über Dinge sprechen, die nicht in ihr Refugium gehören, dann lohnt es sich üblicherweise genau zuzuhören. Am 16.11.2009 sprach Dr. Bernanke über den Außenwert des US-Dollars.

Von Lucas di Leo

DOW JONES NEWSWIRES

*NEW YORK (Dow Jones)--Die US-Wirtschaft wird nach den Worten von Fed-Chairman Ben Bernanke ihren moderaten Wachstumskurs auch im Jahr 2010 fortsetzen. "Ich erwarte, dass sich das moderate Wachstum im kommenden Jahr weiter fortsetzt", sagte Bernanke am Montag bei einer Rede vor dem Economic Club of New York. **Die grundlegende Stärke der Wirtschaft werde dabei helfen, den Dollar zu stützen. Außerdem werde die US-Notenbank die Dollar-Entwicklung genau beobachten.***

"Unsere Verpflichtung zu unseren dualen Zielen, zusammen mit der grundlegenden Stärke der US-Wirtschaft, wird dabei helfen, dass der Dollar stark und eine Quelle der globalen Finanzstabilität ist", sagte Bernanke, der sich normalerweise nicht zur US-Währung äußert. Nach ihrem dualen Mandat soll die Fed eine hohe Beschäftigung und Preisstabilität gewährleisten.

...

Am Mittwoch hielt Bernanke wieder eine Rede und erstmals äußerte er sich über die Entwicklung des Goldpreises.

[16:46:01] *BERNANKE: GOLDPREIS SENDET ANDERE SIGNALE ALS ANDER VERMÖGENSPREISE

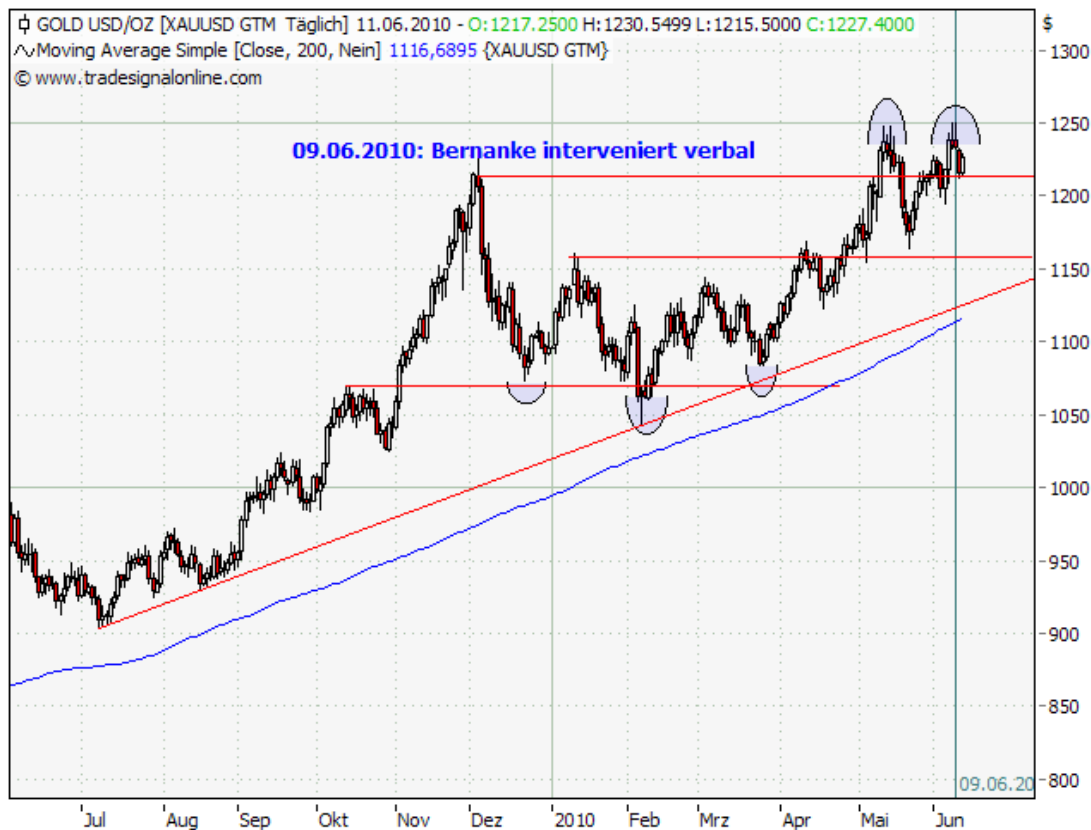
[16:46:20] *BERNANKE: VERSTEHE GOLDPREISBEWEGUNG NICHT

Es ist überraschend, dass sich Bernanke überhaupt zum Thema Goldpreisentwicklung äußert, denn die reine Marktgröße von Gold ist ein Bruchteil der Marktkapitalisierungen von Anleihen- oder Aktienmärkten und die gehandelten Volumina liegen gegenüber den Devisenmärkten im Nanobereich. Offensichtlich macht Bernanke die Entwicklung des Goldpreises Sorgen, aus Sicht der Politik sind weitere Preisanstiege nicht gewünscht. Auch wenn er sagt, dass er die Preisbewegung nicht versteht (normalerweise wären mit Blick auf die Entwicklung der Rohstoffe und des Euro/US-Dollars in der Tat sinkende Kurse zu erwarten gewesen), so gibt es mit Blick auf die Flow-Daten einen klaren Grund für die Preisentwicklung: Indexfonds erhalten Mittelzuflüsse und kaufen Gold.

<http://tinyurl.com/3yb2q4I>

Nimmt man als Maßstab für den „Flow“ in das Gold den ETF (SPDR Gold Trust), dann befinden sich die gehaltenen Bestände auf einem neuen Rekordniveau. Wenn die kurzfristigen Zinsen bei Null notieren, dann kann man auch Gold kaufen, da die Opportunitätskosten ebenfalls (fast) Null sind.

Die Worte Bernankes gegenüber dem Euro/US-Dollar erfolgten **zwei Wochen vor** dem Trendwechsel, preislich aber sehr nahe am Hochpunkt. Geht man davon aus, dass ein Notenbankchef sehr genau weiß, wann man so etwas sagen kann, müsste man annehmen, dass der Goldpreis ebenfalls zeitlich und preislich nahe an einem Hochpunkt notiert.



Der Goldpreis befindet sich weiterhin in einem intakten Aufwärtstrend, es lässt sich allerdings ein potentiell Doppelhoch erkennen. Durch die positive Entwicklung am Freitag wirkt die Bewegung seit Bernanke nur korrektiv und ein weiterer Anlauf auf die Hochpunkte ist zu erwarten. Wäre Bernankes Timing identisch wie bei der Entwicklung des US-Dollars, dann wären marginal neue Bewegungshochs in den kommenden beiden Handelswochen zu erwarten, bevor eine größere Preisschwäche einsetzt. Bei den jetzigen Intermarketkorrelationen würde dies bedeuten, dass der „sichere Hafen Teil 2“ zunächst noch gefragt bleiben würde.

Fazit für den Edelmetallsektor:

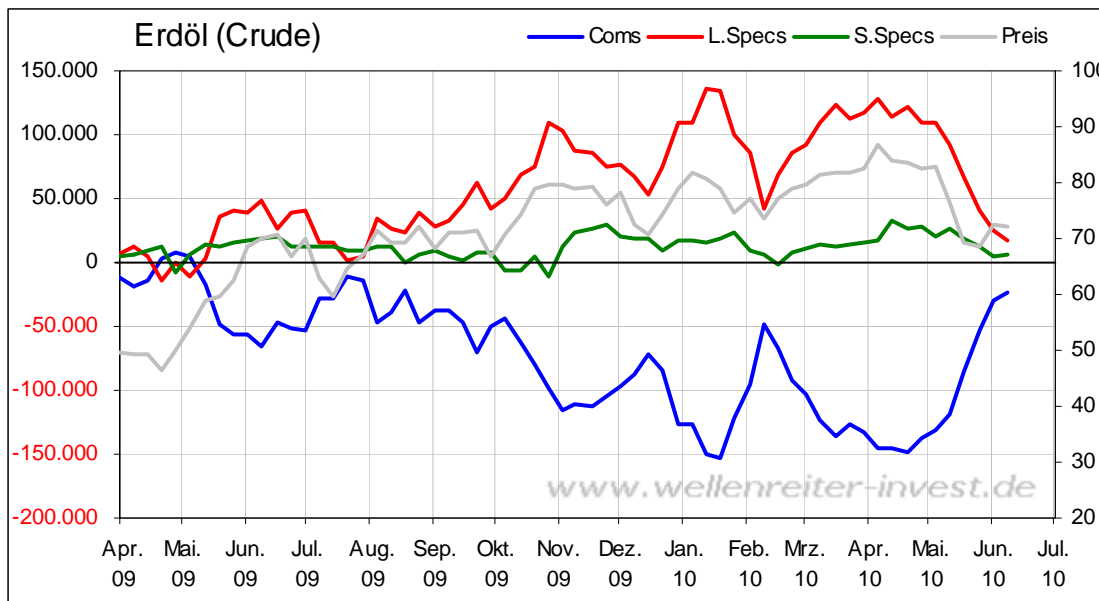
Die Tatsache, dass sich Ben Bernanke öffentlich über den Goldpreis äußert, ist zumindest unter Timingaspekten ein bemerkenswerter Umstand und als ein kurz- und mittelfristiges Warnzeichen zu verstehen, dass eine Korrektur der Preisentwicklung im ersten Halbjahr in den kommenden Wochen/Monaten wahrscheinlicher geworden.

Wir bleiben für die Edelmetalle neutral eingestellt.

Energie: Spekulation hat sich abgebaut, Erdölpreis nahe am „fairen Wert“, Euro/US-Dollar als Intermarketfaktor, Erdölpreis und Aktien positiv korreliert, saisonal positive Zeitphase bis August oder Oktober

Future	Kurs	Veränd. Vorw.	Positionierung der Commercials			
			Netto	Ver. Netto	Ver. Long	Ver. Short
Erdöl	71,99	-0,59	-23.057	+6.577	-39.254	-45.831
Erdgas	4,81	0,56	+120.278	-25.815	-13.256	+12.559

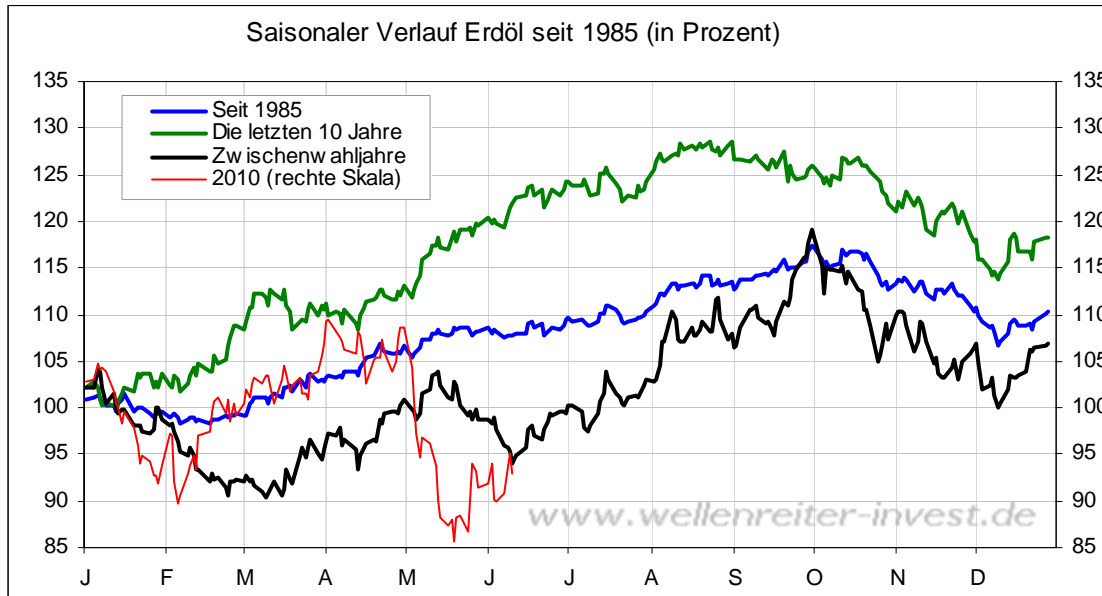
Die Commercials haben in den letzten Wochen in bemerkenswertem Umfang ihre im April noch historisch extreme Netto-Short-Positionierung reduziert.



Die dieswöchige Netto-Short-Positionierung der Commercial liegt niedriger als am Preistief Anfang Februar 2010 und erreicht fast das Niveau vom Preistief im Juli 2009. Die genannten Zeitpunkte sind auch Preistiefs am US-Aktienmarkt gewesen, so dass der Erdölpreis wie eine Ableitung des Aktienmarktes handelt. Diese Tatsache lässt sich weiterhin gut mit der Entwicklung des Euro/US-Dollars begründen.



Der Erdölpreis hat wie der Euro/US-Dollar ein wichtiges Widerstandsniveau erreicht und am Freitag Schwäche gezeigt. Im Juni bildete sich ein zweites höheres Preistief, ein Indiz für relative Stärke. Der „faire Wert“ dürfte somit im höheren 60iger Bereich, in einer Bandbreite von 65- 70 US-Dollar anzusehen sein.



Aus saisonaler Sicht befindet sich der Erdölpreis in einer günstigen Zeitphase, die üblicherweise bis August oder Oktober anhält.

Fazit für den Erdölmarkt:

Die spekulative Schlagseite, die sich im Januar und im März/April 2010 gebildet hatte, hat sich aufgelöst, die Commercials haben dabei massiv ihre Short-Positionen reduziert. Eine Stabilisierung im Euro/US-Dollar ist notwendig für eine neue Anstiegsphase.

Die Einschätzung für den Erdölpreis verbleibt vorläufig noch auf bearish, sie wird in Kürze im Einklang mit Aktien geändert werden.

Agrar/Fleisch: Kaffee mit Ausbruch aus Dreieck

Neue Extrema in der Positionierung der Commercials liegen in diesem Sektor nicht vor. Die Bewegung der Woche gab es bei Kaffee, Robert Rethfeld verweist am Anfang der heutigen Ausgabe auf den Ausbruch aus der Dreiecksformation.

Fazit/Ausblick

In der kommenden Wochen regiert „König Fussball“, wie wir im aktuellen Wochenend-Wellenreiter unter www.wellenreiter-invest.de darlegen. Zyklisch ist die Zeit bis zum Achtelfinale am Aktienmarkt üblicherweise mit etwas Preisschwäche verbunden, eine andere Entwicklung ist momentan noch nicht anzunehmen, da der Euro/US-Dollar ausgehend von seinem mittelfristig wichtigen Unterstützungsniveau noch ein zweites Standbein vermissen lässt. Die Intermarket-Korrelationen verraten bisher einen anderen Verlauf gegenüber der „Subprime“-Krise 2008, da alle Anlageklassen außer Staatsanleihen verkauft wurden und sich Deflationserwartungen an den Märkten bildeten.

In diesem Jahr tobt der Bär aufgrund von Bonitätsüberlegungen durch die Staatsanleihen, jedoch noch nicht durch die großen Nationen wie Deutschland, Japan und die USA. Die deflatorische Bewegung fiel daher bei Rohstoffen geringer aus, die hohe Spekulation hat sich dabei abgebaut. Der Startpunkt einer reflatorischen Bewegung ist potentiell mit dem Ausgangspunkt des „Turnaround Tuesday“ am vergangenen Dienstag gegeben, das fehlende zweite Standbein des „Deflators“ Euro/US-Dollars verhindert momentan aber eine stärkere Bewegung. Bernankes verbale Intervention am Mittwoch gegenüber dem Goldpreis dürfte ein wichtiger Hinweis sein, dass er den Punkt gekommen sieht, dass andere Märkte als Gold „aufgepumpt“ werden (sollen).

Der Zeitraum in der Mitte des Monats ist obligatorisch dünn mit wichtigen Daten, es stehen die Inflationsdaten zur Veröffentlichung an, am Donnerstag folgt aus konjunktureller Sicht der Philly FED-Index. Möglicherweise ist eine Rede Bernankes am Mittwochabend nach Börsenschluss das börsentechnische Highlight der Woche, da das Thema „Fixing the Financial System“ geradezu prädestiniert für ein paar erhellende Aussagen ist.

Absacker

Sarkozy vs. Merkel: Sarko will EU-Wirtschaftsregierung durchdrücken.

<http://tinyurl.com/32fohmh>

Frankreich will die Gunst der Stunde nutzen.

Bitte beachten Sie unseren [Disclaimer](#). Die Nennung von Einzel- oder Indexwerten stellt keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Der Handel mit Aktien, Zertifikaten, Optionsscheinen oder sonstigen Wertpapieren kann zu Totalverlust führen. Wir schließen dafür jede Haftung aus. Wir weisen darauf hin, dass die Weiterverbreitung oder Wiedergabe von Informationen dieser Seite oder Teilen davon ohne unsere Einwilligung nicht gestattet ist.